



Der neue Bebauungsplan erstreckt sich im Wesentlichen auf die Ortsdurchfahrt B 12 in Rothkreuz – in der Bildmitte ist das Jägerhaus-Gebäude mit dem geschlossenen Restaurant Thai House zu sehen. FOTO: ULRICH STOCK

Weißensberger Rat will Spielothek verhindern

Bebauungsplan „Rothkreuz-Mitte“ aufgestellt und Veränderungssperre beschlossen

Von Ulrich Stock

WEISSENSBERG - Seit rund einem Jahr steht das ehemalige Gasthaus Jägerhaus an der Ortsdurchfahrt Rothkreuz leer – mal wieder, denn es hatte immer wieder neue Pächter. Zuletzt hatte in dem Gebäude das Lindauer Thai House ein Restaurant betrieben. Jetzt will der Eigentümer, der ebenfalls aus Lindau stammt, dort offenbar eine Spielothek oder Ähnliches einrichten. Zumindest gab es „eine formelle Anfrage in dieser Richtung“, wie Bürgermeister Hans Kern in der jüngsten Gemeinderatsitzung erklärte. Um eine solche Nutzung auszuschließen, sei es notwendig, für diesen Bereich einen entsprechenden Bebauungsplan (B-Plan) aufzustellen und für dessen Geltungsbereich eine Veränderungssperre zu beschließen, erläuterte Stadtplaner Hubert Sieber die Vorgehensweise.

Bis dato gibt es für das Zentrum des Weißensberger Ortsteils Rothkreuz noch keinen B-Plan. Daher sei für die Bebauung entlang der B 12 der Paragraph 34 Baugesetzbuch (BauGB) maßgebend, so Sieber. Demnach wäre es laut geltender Baunutzungsverordnung (BauNVO) zum gegenwärtigen Zeitpunkt möglich, in diesem Bereich eine „Vergnügungsstätte“ einzurichten, zumal es sich beim Ortskern Rothkreuz um ein Mischgebiet, also einen Mix aus Gewerbe und Wohnen handelt. In Paragraph 6, wo es um derartige Mischgebiete geht, heißt es unter anderem: Zuläs-



Die Grafik zeigt den voraussichtlichen Geltungsbereich des Bebauungsplans „Rothkreuz-Mitte“. GRAFIK: SIEBER/REPRO: STOCK

sig sind „Vergnügungsstätten ... in den Teilen des Gebiets, die überwiegend durch gewerbliche Nutzungen geprägt sind“. Darunter fallen, wie Sieber ergänzte, neben Gaststätten und erotischen Angeboten (ohne Bordelle) auch Spieleinrichtungen.

Um eine Spielhalle, eine Spielothek und dergleichen oder auch andere „Fehlentwicklungen“ zu verhindern, empfahl der Städteplaner, ei-

nen B-Plan „Rothkreuz-Mitte“ im beschleunigten Verfahren aufzustellen, der entsprechende Regelungen beinhaltet. Ziel der Planung sei unter anderem die „Vermeidung beziehungsweise Lösung von immissionschutzrechtlichen Konflikten durch störendes Gewerbe zum Erhalt und zur Sicherung der bestehenden Siedlungsstruktur sowie zur Entwicklung eines dem Ortsbild angepassten

Zentrums“. Der Geltungsbereich des neuen B-Plans erstreckt sich beidseitig der B 12 – beginnend im Südwesten mit dem Kfz-Betrieb Hänslers beziehungsweise Svens Blumenhaus bis zum Antiquitäten-Geschäft Schwarz im Nordosten von Rothkreuz. Nicht enthalten ist das gesamte Gebiet Brühlmoosweg, für das bereits ein B-Plan existiert. Auf Anregung von Gemeinderat Christian Heiling (Freie Wählerschaft) und Gemeinderätin Ingrid Bartl (Freie Bürger) wurde der hinter dem Jägerhaus liegende Getränkemarkt nachträglich in den B-Plan aufgenommen, um auch dort eine künftige Fehlentwicklung auszuschließen, wie es hieß.

Damit zwischenzeitlich im Mischgebiet keine ungewollten Bauvorhaben realisiert werden können, war es notwendig, für den Geltungsbereich des in Aufstellung befindlichen B-Plans „Rothkreuz-Mitte“ eine Veränderungssperre zu beschließen. Diese gilt zunächst für zwei Jahre und kann bei Bedarf um ein Jahr verlängert werden, wie Stadtplaner Sieber erklärte. Diese sei allerdings nur haltbar, wenn baldmöglichst entsprechende Planungsschritte folgen. Allerdings gehen Bürgermeister und Rat davon aus, dass man für den neuen B-Plan nicht so viel Zeit benötigen werde und dieser möglicherweise schon in einem halben Jahr abgearbeitet und beschlussfähig sei. Die Beschlüsse zur Aufstellung des B-Plans und der Veränderungssperre fielen übrigens einstimmig.

Gewerkschaft fordert mehr Forstpersonal im Kreis

Viel Schadhholz, große Klimaschäden: IG BAU reichen die bayernweit 200 zugesagten Stellen nicht

KREIS LINDAU (Iz) - Klimanotstand im Wald: Immer mehr heimische Bäume könnten Dürren, Stürmen und Schädlingen zum Opfer fallen – wenn nicht deutlich mehr für den klimagerechten Umbau der Wälder getan wird. Davor warnt die Gewerkschaft IG BAU und fordert zusätzliches Forstpersonal auch im Landkreis Lindau.

„Zwar hatte die Staatsregierung 2017 angekündigt, bis zum Jahr 2030 insgesamt 200 neue Stellen in der bayerischen Forstverwaltung zu schaffen. Das kann aber nur ein erster Schritt sein. Zudem müssen die Einstellungen zügiger erfolgen“, sagt Michael Jäger, Bezirksvorsitzender der IG BAU Schwaben, in einer Pressemitteilung. Angesichts des Ausmaßes der Schäden sei langfristig noch mehr Personal nötig – und zwar auf der gesamten Waldfläche Bayerns.

Nach Angaben des Bundeslandwirtschaftsministeriums dürften in Bayern zwischen 2018 bis 2020 insgesamt rund 26,5 Millionen Kubikmeter Schadhholz anfallen. Extreme Wetterlagen und Schädlinge wie der Borkenkäfer werden demnach bis

Jahresende eine Waldfläche von 16 100 Hektar vernichtet haben, rechnet die Gewerkschaft vor. „Auch wenn zuletzt mehr Regen fiel als in den Vorjahren, bleibt die Lage für die Bäume dramatisch. Neben den besonders anfälligen Monokulturen aus Fichten und Kiefern trifft es mittlerweile sogar die Buche“, so Jäger. Diese seit Jahrtausenden in Deutschland heimische Art leide zunehmend unter ausgetrockneten Böden und Pilzbefall. Um die Wälder für den Klimawandel zu wappnen, müssten zusätzliche Mischwälder angelegt und an den Klimawandel angepasste Baumarten angepflanzt werden. „Das aber ist eine Mammutaufgabe, für die es viel mehr Personal im gesamten öffentlichen und privaten Forst braucht als bislang. Betriebe sollten deshalb auch mehr ausbilden und Azubis übernehmen“, betont der Gewerkschafter.

Der Nachholbedarf beim Waldumbau sei enorm, wie die letzte Bundeswaldinventur zeige. Danach machen Nadelbäume – ein Großteil davon in Monokulturen – fast zwei Drittel der 2,6 Millionen Hektar des bayerischen Waldes aus.



Dürre, Hitze und Stürme setzen dem Wald zu. Die IG BAU fordert mehr Forstpersonal, um den klimagerechten Umbau heimischer Wälder weiter vorzubringen. FOTO: IG BAU

TC Nonnenhorn wählt neues Vorstandsteam

Christina Burgtorf ist neue Vorsitzende

NONNENHORN (Iz) - Die Mitglieder des TC Nonnenhorn haben sich am Donnerstag im Freien vor dem Clubhaus zu einer coronabedingt ungewöhnlichen Hauptversammlung getroffen. Vorsitzender Ronald Fritzsche sagte „Servus“. Er gab sein Amt nach zwölf Jahren ab.

Hervorzuheben sind unter seiner Federführung das weit über Nonnenhorns Grenzen beliebte Beachtennis-Event, die mit dem TC Wasserburg gegründete Jugend TeG, eine stabile Trainersituation und der Clubhausumbau, wie der Verein schreibt. Fritzsche bedankte sich für die Unterstützung und übergab nach erfolgter Neuwahl das Zepter an Christina Burgtorf. Sie wird mit Ralph Sturm als zweitem Vorsitzenden, Mauro Schelten als Sportwart und Platzwart, Christa Schmidt als

Schriftführerin, Katrin Wörle-Scheller als Jugendwartin, Kathrin Natterer als Kassiererin und mit Werner Feil beziehungsweise Ilda Schumacher als Beisitzer die Geschicke des TC Nonnenhorn künftig lenken.

Die Mitgliederzahlen sind gestiegen, und so kann sich der Tennisclub mit neuen Ideen und frischem Engagement ans Werk machen, den Tennissport attraktiv zu gestalten. Nutznießer sind laut TCN auch langjährige Mitglieder, wie Familie Sinz, die es gemeinsam durch Erika, Mathias und Markus Sinz auf 90 Jahre Vereinsmitgliedschaft gebracht hat.

Bei dem Tagesordnungspunkt Sonstiges sind einige gute Ideen angesprochen worden, um den Club zukunftsfit zu machen. Die neue Vorstandschaft kann sich darauf freuen, heißt es weiter.



Das neue Vorstandsteam (hinten, von links): Christina Burgtorf, Werner Feil, Christa Schmidt, Ralph Sturm sowie (vorne, von links) Katrin Wörle-Scheller, Ilda Schumacher und Mauro Schelten. FOTO: TC NONNENHORN

Räte loben Konzept für Hotelanlage in Stockenweiler

Wellness, Kräuterbeet und Dorfladen – Architekten stellen Rat aktuelle Pläne des neuen Stockenweiler Hotels vor

Von Emanuel Hege

HERGENSWEILER - Konferenzräume, Wellness-Bereich und ein Dorfladen, alles in ursprünglichem Stil – die Pläne für die neue Hotelanlage in Stockenweiler werden immer konkreter. Die Gemeinderäte zeigten sich bei einer neuen Präsentation begeistert, hakt jedoch beim Thema Woodstockenweiler nach.

„Wir wollen das Projekt nochmal den neuen Gemeinderäten vorstellen“, sagte Bürgermeister Wolfgang Strohmaier zum Auftakt der Sitzung, „denn das Projekt in Stockenweiler ist für die Gemeinde eine recht große Nummer“. Neues aus dem Genehmigungsverfahren konnte Strohmaier zwar nicht vermelden, im August wollen die Räte den endgültigen Entwurf beschließen.

Das Planungsbüro Ippolito Fleitz Group aus Stuttgart veranschaulichte dafür noch einmal detailreicher, wie das Hotel in Stockenweiler aussehen soll. Unter dem Motto „Ein einzigartiger Rückzugsort mit starker Verbindung zur Region und Tradition“ startete Architekt Dominik Schäfer in die Vorstellung. Während das ursprüngliche Gasthaus und das Wohngebäude erhalten bleiben, entsteht ein ganz neues Hotelgebäude mit Empfangspavillon, Wellness-Bereich und Konferenzräumen – außerdem ein moderner Biergarten und



Zwar können sich laut dem Planungsbüro Details noch verändern, doch so soll die Anlage irgendwann aussehen. Die Hotelzimmer (vorne), der Dorfladen (mitig) und der Biergarten (rechts) stechen dabei hervor. FOTO: IPPOLITO FLEITZ GROUP

ein Dorfladen in rustikalem Stil. Dieser soll eine Touristenattraktion sein, gab Schäfer zu, aber natürlich auch für die Einheimischen ein Gewinn sein. Bei den Fassaden der neuen Gebäude orientieren sich die Architekten an traditionellen Bauweisen des Allgäus – modern interpretiert. 19 Zimmer wird das Hotel haben, die Räume sowie der Wellness-Bereich sollen nicht luxuriös erscheinen, „schlicht und bodenständig“ wird es, erklärte Schäfer. Das Restaurant bleibt im Grunde wie es ist, es soll jedoch moderner werden,

der Saal soll öfter für Hochzeiten oder andere Feiern genutzt werden. Der Biergarten wird traditionell entworfen, es wird aber auch einen Lounge-Bereich geben, der hochklassig wirkt. Ein wichtiges Detail für die Architekten: ein offener Kräutergarten für die Küche, aber auch für die Gäste zum Erleben.

Den Aufstellungsbeschluss für das Projekt hat der vorherige Gemeinderat bereits gefasst, der Bebauungsplan liegt derzeit aus und Stellungnahmen gehen ein. „Die Gespräche mit dem Landratsamt laufen bis-

her gut.“ sagte Bürgermeister Strohmaier. Wenn alles gut passe, können die Verantwortlichen den Bauantrag im Oktober stellen, sagte Architekt Schäfer. Den Gemeinderäten schienen die neuen Details der Hotelanlage zu gefallen. Die Pläne seien noch besser als letztes Jahr, sagte beispielsweise Michael Rehm, ihm gefalle es, dass die Anlage nicht so übertrieben wirke. „Ich sehe das Projekt immer noch sehr positiv, es ist ein Gewinn für die Gemeinde“, sagte Gerhard Kern. Vor allem der Dorfladen erntete Lob: „Das scheint alles gut durchdacht, alles ist stimmig und vor allem der Hofladen wird eine Bereicherung“, sagte Constanze Heim.

Bettina Bader hakte jedoch nochmal nach, zu einem Thema, das wohl viele Hergensweiler Bürger interessiert: Ändert sich etwas am Woodstockenweiler? Das Festival-Gelände liegt ganz in der Nähe des Stockenweiler Hofes und damit in Hörweite der künftigen Hotelzimmer. „Lässt sich das irgendwie festschreiben, dass das Festival erhalten bleibt – um Sicherheit zu haben“, fragte Bader. Bürgermeister Strohmaier pflichtete ihr bei, er werde versuchen, die Sicherheit des Festivals festzuzurren. Auch der Bauherr des Hotels meldete sich zu Wort und versicherte, dass er keine Probleme mit dem neuen Hotel und dem Festival sehe.